

Ein von Sammlern wenig beachteter Biotop: Vogelnester.

Von Otto SCHEERPELTZ, Wien.

Von vornherein muß bei der Besprechung des Sammelns in diesem Biotop vor allem darauf hingewiesen werden, daß jedes Vogelneest als "Tabu" anzusehen ist, solange sich in ihm während der Brutzeit Gelege oder gar Jungvögel vorfinden! Aber auch nach der Brutzeit dürfen solche Nester nützlicher Vögel nur mit der größten Vorsicht untersucht, jede Beschädigung muß möglichst hintangehalten werden und das untersuchte Nestgebilde, besonders von frei im Gesträuch und auf Bäumen bauenden Vögeln, vor allem von Singvögeln, sollte wieder sorgfältig an Ort und Stelle gebracht und befestigt werden, damit es in der nächsten Brutperiode wieder vielleicht einen neuen Bewohner finden kann.

Glücklicherweise sind diese frei im Gebüsch und auf Bäumen gebauten Nester kleinerer Vögel; hauptsächlich der Singvögel, die für den Entomologen am wenigsten interessanten, weil sich in ihrem meist wenig dichten Baumaterial nur sehr selten Insekten als ständige Bewohner aufhalten. Nur in großen, dann aber meist hoch auf Bäumen gebauten Nestern größerer Vögel, vor allem der Raubvögel, die in ihrem Baumaterial aus Ästen und Zweigen meist zahlreiche Reste verschiedener Beutetiere enthalten, finden sich häufiger Insekten als Nestbewohner. Doch davon weiter unten mehr.

Nester, die fast stets sehr interessante Bewohner bergen, sind die in Erd- oder Baumhöhlen angelegten Nester verschiedener Vogelarten, der sogenannten Höhlenbrüter. Hier ist auch die bei der Untersuchung fallweise eintretende, zumindest teilweise Störung der Lagerung des Nestinhaltes nicht so schwerwiegend, weil diese Höhlenbrüter sich an und für sich ihre Nester bei Beginn jeder neuen Brutperiode wieder frisch einrichten, wenn sie nur den Nestraum, die Erd-, Baum- oder künstliche Bruthöhle vorfinden.

Als ein besonderes Beispiel dieser leichter zu untersuchenden Nestform seien hier zunächst die Starenkästchen genannt, bei denen es sogar empfehlenswert ist, sie ab und zu nach längeren Zeitabschnitten gründlich zu reinigen, selbstverständlich erst unmittelbar nachdem die Jungvögel flügge geworden sind. Man sollte es nicht für möglich halten, was sich in manchem solchen alten Starenkästen mitunter für ein Mist findet! Oft ist fast der ganze Starenkasten mit

allermöglichem faulen Nestmaterial und Vogelkot angefüllt! Daß sich in einem solchen Nestmaterial natürlich allerlei Getier einfindet, ist begreiflich. Hauptsächlich sind es Kurzflügler (*Staphylinidae*) und Histeriden, so z.B. *Philonthus* - Arten, etwa der nicht häufige und meist nur in Vogelnestern zu findende *Philonthus fuscus* Gravh., *Heterothops* - und *Quedius* - Arten, aber auch verschiedene *Atheta*-, *Microglotta*- und *Aleochara* - Arten, von den Histeriden *Gnathonus* - Arten, aber auch andere Koleopteren oft in Menge, von den hochinteressanten Pseudoskorpioniden gar nicht zu reden.

Von den Höhlenbrütern in Baumhöhlen sei auch auf die verschiedenen Wildtauben- und Specht-Arten verwiesen. Eine besondere Entdeckung gelang z.B. 1950 Herrn M.SCHMAUS in der Umgebung von Kastellaun am Hunsrück in der Rheinpfalz, der im Nest einer Hohltaube (*Columba oenas*) in einem hohlen Baum sogar eine neue *Aleochara* - Art (*Staphylinidae*), die *Aleochara Schmausi* Scheerp. entdeckte (Vergl.Kol.Rundschau, Band 32, 1951-1954, p. 146-148).

Mitunter verhilft einem ein freundlicher Zufall zum Zugang zu Nestern von echten Erdhöhlenbrütern, wie er mir vor etlichen Jahrzehnten besonders gewogen war. Nach langer Regenzeit machte ich damals eine Exkursion in die Auen unter den Steilufern der Donau bei Regelsbrunn und Wildungsmauer östlich von Wien. Durch die lange Regenzeit waren die Steilufer stark unterwaschen und an mehreren Stellen abgebrochen, so daß die tief in die Sandwände eingegrabenen Höhlenlöcher der Uferschwalbe (*Hirundo riparia*) mit abgebrochen waren, glücklicherweise ebenfalls und anscheinend unmittelbar nach dem Flüggewerden der Jungtiere. Die Nestinhalte, bestehend aus allerhand Pflanzenmaterial, lagen auf den abgebrochenen Sandmassen frei umher, wimmelten aber geradezu von *Microglottanidicola* Fairm. (*Staphylinidae*) und *Gnathonus* - Arten (*Histeridae*).

Im Sudetengebiet hatten sich einmal, gleichfalls schon vor etlichen Jahrzehnten, Habichte so stark vermehrt und richteten unter dem Federvieh der Bauernhöfe in den benachbarten Dörfern derartige Verheerungen an, daß die Jäger-

schaft zu energischen Abhilfemaßnahmen aufgerufen werden mußte. Die auf hohen, alten Fichten in den nahen Bergen aufgebauten Horste wurden ausgemacht und die großen Raubvögel nach dem Ende ihrer Brutzeit abgeschossen. Gegen entsprechenden Baschisch fand sich dann ein fixer Bursche, ein ausgezeichnete Kletterer, der die Horstbäume erstieg, sich oben durch starke Stricke sicherte, den ganzen Horst in ein großes Grastuch verpackte und dann das Paket an einem Strick herabließ. Auch hier war der Inhalt an Nestbewohnern überraschend sehr groß; zahlreiche Staphyliniden, hauptsächlich *Philonthus*-Arten, aber auch eine sehr große Zahl der ziemlich seltenen *Microglossa picipennis* Gyllh., sowie abermals zahlreiche Histeriden waren der Mühe Preis.

Etwas weniger günstig waren seinerzeit, auch vor vielen Jahren, Versuche, Krähenester in den Donau-Auen der Umgebung Wiens zu explorieren. Es fanden sich in diesen Nestern zwar auch zahlreiche Staphyliniden, doch war der Gesamtertrag bescheiden; wohl aber nur deshalb, weil damals die Untersuchungen dieser Nester erst im Herbst vorgenommen werden konnten. Zu einer anderen Jahreszeit, unmittelbar nach Beendigung der Brutperiode, wäre wahrscheinlich der Erfolg wohl auch hier besser gewesen.

Wer also Gelegenheit hat, diesen eigenartigen Biotop einmal näher zu untersuchen, möge diese Möglichkeit nicht ungenutzt vorübergehen lassen, jedoch stets ganz besondere Rücksicht auf die Brutzeit der Nesterbauer nehmen!

Sollte aber ein größerer Nestbau nirgends zu finden und man zufällig Eigentümer eines von Bäumen bestandenen Gartens sein oder auch nur einen solchen Garteneigentümer zum Freunde haben, so kann man sich einen "Raubvogelhorst-Ersatz" einrichten, der mitunter gleichfalls sehr gute Resultate liefert. Wir, mein lieber, leider schon heimgegangener Freund A. WINKLER und ich, haben zumindest seinerzeit mit dieser Ködermethode im Garten des lieben Freundes in Tullnerbach schöne Erfolge erzielt. Wir füllten einen alten, löcherigen, aus Weidenruten geflochtenen Obst-Versandkorb mit altem Heu und Moos, stopften dazwischen allerhand animalische Reste, Knochen, Fellstücke, Fleischabfälle und abgeschnittene Flügelteile von geschlachteten Hühnern, streuten dazwischen den aus dem Taubenschlag und dem Hühnerstall geholten Tauben- und Hühnerkot, und befestigten dann den mit seinem Deckel

- 5 -

aus Weidenruten geschlossenen Korb hoch oben im Wipfel eines freistehenden Baumes. Das Aussieben des Korbinhaltes nach Zeitabschnitten von mehreren Wochen brachte bis in den Winter hinein immer wieder ganz schöne Zahlen interessanter Koleopteren, wie sie ähnlich in den großen Raubvogelhorsten vorzukommen pflegen. (Vergl. SCHEERPELTZ, Ködermethoden, Kol. Rundschau, Band 19, 1933, p.222-236; Band 20, 1934, p.4-14)

Nicht auszudenken sind aber die Erfolge des Sammelns in diesem Biotop in den Tropen! Ein einziges Beispiel möge zeigen, was hier noch zu finden ist! Vor einiger Zeit erhielt ich eine kleine Ausbeute an Koleopteren zur Bearbeitung, die von Colonel Dr.G.E.VOGELSANG von der Med.Veterin. Fac. der Universität Maracay, Venezuela, im benachbarten Urwald aus einem frei hängenden Beutelnest eines Stärlings, *Xanthornus (Psarocolius) viridis* P.L.S. Müller, gesiebt worden waren. In dieser bescheidenen Kolepterenanzahl fanden sich 22 Exemplare kleiner Staphyliniden in 9 Arten, die alle -- noch unbekannt und neu waren!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [7_1_1960](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Ein von Sammlern wenig beachteter Biotop: Vogelnester. 2-5](#)